



Von dem Teütschen land.

ccccxiii

hem vnd ehe mit H. Lüpolden sprach zu halten/handler so vil das er domals ein
friden machte/nemlich also das künig Ludwig h. Friderichen auß der gefencknuß
solt lassen/do gegen solt H. Friderich schwerē/ desgleichen H. Lüpold versprechen
vnd vererßten/hinfür Künig Ludwigen an dem reich nit hindern. Wie wid solt
du künig Ludwig vmb frides willen im Reich/H. Lüpolden ein sum gelts geben
an den schweren Kosten so er in disen kriegen erlittē her. Als aber K. Ludwig auch
an gelt erschöpfft/ward durch den Künig von Behem vnd andere mittel erfundē
den/das K. Ludwig viii soliche sum gelts die stett Zürich/Schaffhausen/Ahein
felden vnd Neüwenburg Herzog Lüpolden vnd seinen erben verpfende solten
sein/bis die selbig summ gelts von Ludwigen oder dem reich wider erlegt wurde.
Die von Zürich wolten in solichs nit verwilligen / zeigten an das sie von Friderich
co vnd andern künigen vnd Keysern für solichs gefreyet weren / also kam an statt
deren von Zürich in dise verpfendung Bristach am Ahein gelegen. Bey disen zeiten
starb Mathens der Herr von Meyland/des halb gab künig Ludwig auff an
süchen Herren Galeazzen Meyland zu lehen / darumb der künig vom bapst gehn
Quinton beruffte ward/vnd als er nit erschin/ther er in bann als ein vnchristen
mann vnd Keyser am glauben. Nach disem allem nam H. Lüpold von Oesterreich
ein neüwe anspruch wider den Künig Ludwigen/verhofft seinen brüder H. Fride
richen durch hilff des bapsts vnd Künig von Franckreich/des Pfalzgrauen vnd
etlicher bischoff an das reich zu bringen / darumb samlet er ein neüwen zeüg / zog
in das Elßas/schleiff S. Pilt das stätt in wider den grauen von Werd landt gra
uen im Elßas/zog gehn Speyer/belägert die statt/ward blödd vnnd krank / für
gehn Straßburg auß rhat der arzet/kam zu lerst von sinnen / vnd starb aldo in
deren von Ochsenstein hoff anno Christi 1327. verließ kein sun/deo halb fielen die
land an Herzog Friderichen vnd Albrechten den lamē vii auch ire brüder. Nach
absterben Herzog Lüpolden ward der krieg gegen den dreyen waldstärten Dry/
Schweyz vnd Underwalden so dreizehen jar gewere angestellt/das nachmals et
lich jar lang dise partheien mit ein ander zu friden kamen. Künig Ludwig achtet
des bapsts bann nit fast vil/vnd auß begeren des herren Galeaz vnd der Römer
zog er mit einem gewaltigen zeüg gehn Meyland/ward do gekrönt mit der ander
Kronen von dem Cardinal Strophano de Columna/sampt der Künigin. Er
zog auch gehn Rom/vnnd do gebar im sein hauffrau ein sun / den nennt er
Ludouicum Romanum/ward nachmals Marggraue zu Brandenburg. Es
machte Künig Ludwig ein barfüßer münch zu einem Bapst/vnd ward vom sel
bigen gekrönt anno Christi 1328. nach dem er 14. jar künig was gewesen. Nach etli
cher zeit ergab sich diser Bapst mitte seinen Cardinālen an Bapst Johannem vnd
fand gnad bey im. Aber Bapst Johannes durchächter den Keyser für vnnd für/
verbot den pfaffen/münchen vnd geistlichen in Teütschen landen singen vnd les
sen. Dis wäret vil jar/deohalß groß vnruw entstünd / dan etlich geistlichen dem
bapst gehorsam/wurden auß den stetten vertriben/die von Straßburg sprachen
zu iren predigern/

Reich/stett
de hauff Oe
sterreich ver
segt.

S. Pilt oder
S. Hypoli-
tus.

Sie solten fürbaß singen
Oder auß der statt springen.
Deßhalben sie die statt vierdthalß jar meyden müßten/
Der bapst sprach zu den vertribnen
Recht aber nit weißlich.
Vnd zu denen die nit wichen sprach er
Weißlich aber vnrecht.
Keyser Ludwig bezwang nit destweniger die Geistlichen Fürsten/vonn ihm

Ji iij die